

VERBANDSNACHRICHTEN

Bitte, merken Sie sich das Datum der nächsten Tonjägerabende vor: 9. und 23. April, 14. und 28. Mai 1963.

Sollten Sie eine Auskunft über den Österreichischen Tonjägerverband benötigen, bitten wir Sie, an unsere Briefadresse, Wien 110, Postfach 10, zu schreiben.

Technische oder künstlerische Einzelfragen können wir nur Mitgliedern oder ausländischen Beziehern der „TON-REVUE“ ausführlich beantworten. Allgemein interessierende Probleme bringen wir laufend in der „TON-

REVUE“, in der wir auch Anfragen von Nichtmitgliedern behandeln.

Um unseren Kassier zu entlasten, bitten wir, Zahlungen auf das Konto 2.428.076, Österreichischer Tonjägerverband, bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Zweiganstalt Währing, Postscheckkontonummer 6800, zu leisten. Erlagscheine werden auf Wunsch zugesandt oder bei Verbandsabenden ausgegeben.

Wir bitten Sie, die neue Kontonummer bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien vorzumerken, doch kann vorläufig noch die alte Kontonummer verwendet werden.

Neues Verbandsheim

Restaurant Leupold
Wien I, Schottengasse 7

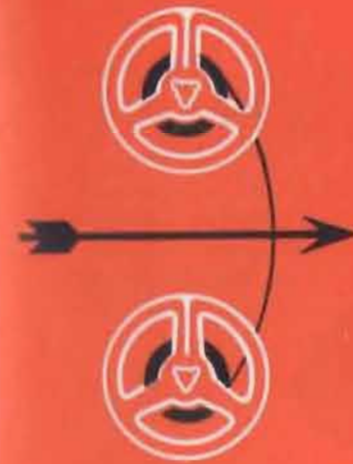
Briefadresse (unverändert):
Österreichischer Tonjägerverband
Wien 110, Postfach 10
Tonjägerabende jetzt an jedem 2. und 4.
Dienstag um 20 Uhr des laufenden Monats

GRUNDIG

VERTRETUNG
Kathar Chadeawa
WIEN

TONBAND- u. DIKTIERGERÄTE über den Fachhandel.

TON-REVUE erscheint in Verbindung mit FILM-HOBBY. Herausgeber: Österr. Tonjägerverband, Wien, Postamt 110, Postfach 10. Eigentümer und Verleger: Rudolf Hans Hammer. Redaktion: Ing. Hubert Kapla und Erich M. Friedmann. Verantwortl. Schriftleiter: Ing. Hubert Kapla. Alle Wien VI, Linke Wienzeile 36. - Druck: Elbemühl AG., Wien XXIII, Altmannsdorfer Straße 154-156. - Einzelheft \$ 4,-, Ganzjahresabonnement \$ 44,-



Ton-Revue

Offizielles Organ
des Österreichischen Tonjägerverbandes

INHALT:

Kontakt mit jedem
Kontinent

Mit dem Tonbandgerät
in die Zukunft

Gevasonor-Tonbänder

Optacord 414

Studioplattenspieler
PE 33 Studio

Aus jedem Dorf ein Hund

Tonbandsalat

Verbandsnachrichten



Bei jedem Wetter voll einsatzbereit: das dynamische Studio-
mikrofon D 20 B mit seiner besonders ausgezeichneten
Richtwirkung.

Musik ins Ohr auf GEVASONOR

GEVAERT

GEVASONOR – ein Produkt der Gevaert-Werke Antwerpen

Rhythmus ist ein Lebenselement der Jugend; Jazz und heiße Musik sind Ausdrucksformen ihrer unverfälschten Lebensfreude.

Stimme und Stimmung, Melodie und Rhythmus hält das GEVASONOR-Band in klanglich vollendeter Wiedergabe fest.

GEVASONOR registriert mit unendlicher Feinheit und kaum vorstellbarer Präzision diese unerschöpfliche Welt der Töne – vom Flüstern bis zum Schrei, vom zartesten Harfenton bis zum temperamentvollen Paukenschlag. GEVASONOR, das Tonband von höchster Qualität, befriedigt jeden Anspruch, erfüllt jeden Wunsch. Probieren Sie das GEVASONOR-Tonband – Sie werden begeistert sein!

GEVASONOR



TON-REVUE

Offizielles Organ
des Österreichischen
Tonjägerverbandes

Heft 4 · Jahrgang III · April 1963

Einzelheftpreis S 4,-

Verlag Rudolf Hans Hammer · Wien VI, Linke Wienzeile 36 · Tel. 57 25 95

Kontakt mit jedem Kontinent

Das Haus der fünfzehn Sprachen in Köln

Deutsche Welle funkt über alle Ozeane

Welcher Rundfunksender verkörpert die Stimme Deutschlands im Ausland? Es ist durchaus möglich, daß bei einer Quizveranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland auf diese Frage nicht jeder sofort zu antworten wüßte. Würde man dagegen die gleiche Frage im Sudan oder in Ghana, in Uruguay oder in Kanada, in Pakistan, Australien oder welchem fernen Land auch immer stellen, dürfte sicher sein, daß die meisten Befragten, ohne zu zögern, erklären: Die Deutsche Welle in Köln.

Schlafwandler soll man nicht ansprechen. Die hübsche junge Dame, die im vierten Stock eines Kölner Bürogebäudes wie in Trance versunken auf dem langgestreckten Korridor hin und her wandert, bemerkt gar nicht, wenn jemand an ihr vorübergeht und sie grüßt. Sie starrt auf ein Blatt Papier und spricht laut vor sich hin, in einer fremden Sprache, die nur auf dem Balkan verstanden wird. Fünf Minuten später verschwindet sie hinter der schalldichten Tür eines Raumes, vor dem plötzlich auf einem Schild die Worte „Ruhe – Aufnahme“ aufleuchten. So rätselhaft ist also das Verhalten

dieser Sphinx gar nicht. Denn jetzt weiß jeder: Bevor dieses Mädchen die Sprechkabine hinter dem Aufnahmestudio betrat, wollte sie sich nur noch einmal den Text des Fünfminuten-Kommentars einüben, den sie vor dem Mikrofon für ihre ungarische Heimat zu sprechen hat.

Ein Tag hat 46 Stunden

Solche Begegnung wäre in einer Schauspielschule nichts Ungewöhnliches. Sie frapportiert nur deshalb, weil das fünfstöckige Gebäude in der Brüderstraße in Köln äußerlich überhaupt nicht von anderen Geschäftshäusern in der Innenstadt zu unterscheiden ist. Am Eingang weist nur eine Zeile in Leuchtschrift darauf hin, daß hier die „Deutsche Welle“ untergebracht ist. Man vermutet ein stilles Bürohaus. Geht man jedoch durch die einzelnen Stockwerke, findet man einen geschäftigen Nonstopbetrieb, eine Sendestation, für die der Tag 46 Stunden hat, später vielleicht sogar 130 Stunden! Damit sind die Zeiten für die an einem einzigen Tag in 15 verschiedenen Sprachen ausgestrahlten Programme gemeint.

Noch immer im Ausbau

Erst vor wenigen Monaten, genauer gesagt am 1. August, bezog die Deutsche Welle ihr eigenes Haus, erweiterte ihre Fremdsprachendienste und fügte noch den Osteuropadienst hinzu. Seitdem treten außer jener bereits vorgestellten Ungarin auch Sprecher vor die Mikrofone, die ihre Berichte polnisch, slowakisch, kroatisch oder russisch vortragen. Schon zuvor war der Mitarbeiterstab der Deutschen Welle sehr vielsprachig. Zu den anfangs deutschsprachigen Sendungen kamen nach und nach – beginnend 1954/55 – Programme in Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Arabisch, Türkisch, Persisch und schließlich am 1. Februar 1963 ein tägliches Zehnminutenprogramm in Kiswahili hinzu. Sicher werden auch bald malaiische Sprachen und Hindi folgen. Denn die Deutsche Welle befindet sich noch laufend im Ausbau.

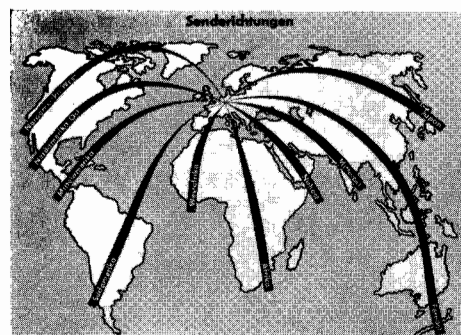
Tonbandaustausch mit Auslandsstationen

Im Laufe der Jahre hat diese Kurzwellenstation mit jedem Kontinent herzlichen Kontakt gewonnen. Das beweist der tägliche Posteingang mit begeisterten Zuschriften von Zuhörern aus allen Ländern und mit Anfragen vieler Rundfunkstationen Afrikas wie auch aus Übersee, in denen fertige Sendungen der Deutschen Welle zur Übernahme im Ausland angefordert werden. Längst beschränkt sich die Deutsche Welle

nicht mehr auf die Ausstrahlung eines anspruchsvollen Nachrichten- und Unterhaltungsprogramms über die Kurzwellensender in Jülich, sondern schickt auch sendefertige



Bis in die entlegensten Ecken unseres Erdballs gehen die Sendungen, die die Studios der „Deutschen Welle“ in Köln mit Sprechern aus allen Herren Länder ausstrahlen. photo-telefonen



Programm der kommenden Verbandsabende

(Verbandsheim Restaurant Leupold, Wien I, Schottengasse 7)

- | | |
|------------------------|---|
| 23. April 1963, 20 Uhr | „Wie vertone ich meine Dias?“
E. M. Friedmann |
| 14. Mai 1963, 20 Uhr | „Tonjägererinnerungen aus den 30er Jahren“
Mit Originalaufnahmen von Ing. Karl Grollnigg |
| 28. Mai 1963, 20 Uhr | „Urlaubererinnerungen“
Eine vertonte Diaserie von Walter Weiss |

Programme auf Tonband weit über die Ozeane zu fernen Rundfunkstationen und an diplomatische Missionen im Ausland. Daß die Initiative zu diesem Austauschdienst von draußen kam, spricht für das starke Auslandsinteresse an der Deutschen Welle.

Immer termingemäß

Viel, schnell und umsichtig zu arbeiten, das gehört nach den Worten des zielbewußten technischen Direktors Roeszler zum Stil der Deutschen Welle. Als er vor der Aufgabe stand, in der knappen Zeit weniger Monate ein gewöhnliches Bürogebäude in ein hochwertiges Sendehaus mit allen erforderlichen Einrichtungen zu verwandeln, fand er in den Ingenieuren der Telefunken G. m. b. H. ideale Partner. Mit ihrer Hilfe wurden viele Kilometer Leitungen verlegt, Räume akustisch verkleidet, Regietische, Mischpulte, Lautsprecher, Mikrofone, Verstärker-, Abhör-, Kommando- und Signalanlagen installiert, und überhaupt in kürzest möglicher Zeit eine technische Ausrüstung auf die

Beine gestellt, die den flüssigen Ablauf des vielschichtigen Sendepfades termingemäß ermöglichte. Daß dieser Übergang zum eigenen Haus so schnell und reibungslos vonstatten ging, ohne nach außen hin spürbar zu werden, erfüllt die 300 Mitarbeiter der Deutschen Welle mit Genugtuung.

Das Leitmotiv

Jeder, der in diesem Haus und für die Deutsche Welle arbeitet, weiß, daß sie – in vielerlei Zungen – das Sprachrohr der Bundesrepublik nach außen ist. Und draußen? Längst kennen Araber und Inder, Kanadier und Iren, Australier und Japaner, Brasilianer und Argentinier wie überhaupt Menschen in fast jeder Gegend des Erdballs, die ihr Rundfunkgerät auf Kurzwellenempfang einstellen, die Anfangstakte des Fidelio-Motivs „Es sucht der Bruder seine Brüder“. Es ist das Sendezeichen der Deutschen Welle, das als Leitmotiv zugleich den Sinn der ganzen Tätigkeit dieser unter den Fittichen des Bundes stehenden Rundfunkanstalt für das Ausland anklingen läßt. – inf –

Mit dem Tonbandgerät in die Zukunft

In letzter Zeit hat das Tonbandgerät mit getrenntem Aufnahme- und Wiedergabekopf eine größere Verbreitung gefunden. Der Tonjäger schätzt bei diesen Geräten Trickmöglichkeiten, wie Einblendung von Nachhall (je nach verwendeten Bandgeschwindigkeiten verschiedene Nachhallzeiten) mit veränderlicher Intensität. Im Studiobetrieb ist es Voraussetzung, daß das verwendete Studio-Tonbandgerät Aufnahme- und Wiedergabekopf getrennt enthält. Die Anordnung (außer für spezielle Playback-Zwecke) der Tonköpfe ist so, daß in Bandaufrichtung betrachtet, zuerst der Aufnahmekopf und dann der Wiedergabekopf montiert ist. Der Löschkopf ist zusätzlich für die Funktion nötig, für unsere heutige Betrachtung aber unwichtig. Der Wiedergabekopf hört das vom Aufnahmekopf aufgespielte Programm unmittelbar nach der Aufnahme ab. Die unvermeidliche zeitliche

Differenz zwischen Aufnahme und Wiedergabe (bei unmittelbarer Aufnahmekontrolle) ist eine Funktion des mechanisch begründeten Abstandes beider Köpfe und der Bandgeschwindigkeit. Je näher die Köpfe und je größer die Bandgeschwindigkeit, desto geringer ist diese Zeitverzögerung, die, wie erwähnt, für Nachhalldarbietungen verwendet werden kann. Diese Tonkopfanordnung gibt es praktisch seit dem ersten Magnetophon.

Vor kurzer Zeit war in Wien ein Vortrag einiger Wissenschaftler über die Umkehrbarkeit der Prozesse. Sicherlich ein interessantes, aber auch sehr spezielles Thema. Unter den wenigen Zuhörern befand sich auch der Schauspieler W. Cee, den die winterliche Kälte in den warmen Saal des Vortrags verschlagen hatte. Zwischen den

Fortsetzung auf Seite 8



MIKROFONE

allen Ansprüchen gerecht –
höchste Leistung – beste Qualität

Jedes einzelne AKG-Mikrofon ist von Hand aus auf höchste Qualität eingestellt. Alle AKG-Mikrofone tragen eine Prüfnummer und werden einzeln in schalltoten Räumen gemessen, wodurch eine gleichbleibende Qualität gewährleistet wird.

Ein besonderer patentgeschützter Vorzug der AKG-Cardioid-Mikrofone ist eine über den gesamten Frequenzbereich gehende Richtcharakteristik, die für gute Aufnahmen von größter Bedeutung ist.

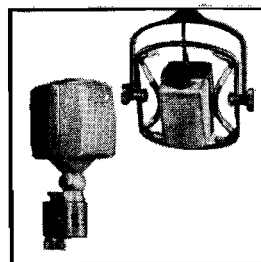
In der tieferstehenden Zusammenstellung finden Sie genaue Angaben über einige AKG-Mikrofone, zu welchen eine Vielzahl von Zubehör, wie Boden- und Tischstative, Windschutze usw., erhältlich ist.



D 12 — dynamisches Richtmikrofon mit besonders guter Richtwirkung, für hochwertige Ela-Anlagen.



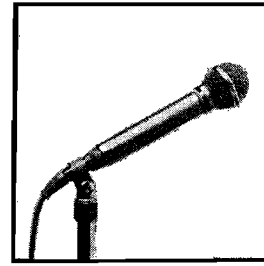
D 19 C — Mikrofon für hochwertige Tonbandaufnahmen mit stufenlosem Baßschalter und Schutz gegen magnetische Streufelder, für größere Ela-Anlagen.



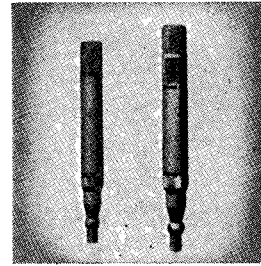
D 20 B links, D 25 B rechts — zwei hochwertige Studiomikrofone mit dreistufigem Baßschalter. Diese Typen erfüllen alle Anforderungen des Stubietriebes.



D 58 — dynamisches Nahbesprechungsmikrofon für Aufnahmen in lärmgefüllten Räumen. Unempfindlich gegen Eisenstaub.



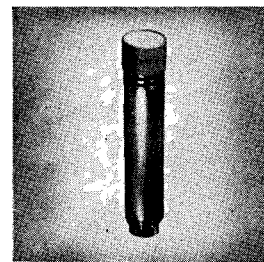
D 24 B — Studioausführung des D 19 C, mit stufenlosem Baßschalter. Dieses Mikrofon findet überall bei Fernseh- und Filmstudios Verwendung.



C 12 links, C 24 rechts — für Aufnahmen von höchster Vollkommenheit. C 12 für Mono, C 24 für MS- und XY-Stereophonie. Die verschiedenen Richtcharakteristiken sind fernsteuerbar.



K 50 — dynamischer Kopfhörer ermöglicht stundenlanges naturgetreues Hören, ohne zu ermüden. Sowohl für Mono als auch für Stereo verwendbar.



C 60 — Klein-Kondensatormikrofon, austauschbare Kapsel für Kugel oder Niere. Als C 60/BATT für Batteriebetrieb und als C 60/NETZ für Netzanschluß.



K 58 — Kopfhörer-Mikrofonkombination — D 58 Mikrofon mit K 50 Kopfhörer kombiniert, für Sprachlehrinstitute, Nachrichtentechnik usw. Völlig ermüdungsfrei durch das geringe Gewicht des K 58.

Type	Frequenzbereich Hz	Empfindlichkeit mV/ μ bar	Auslöschung db bei 1000 Hz und 180°	Impedanz Ohm	Abmessungen mm	Preis
Dynamische Mikrofone						
D 12	40 – 15 000	0,22 / 2,0*)	18	200 / 15 000	142×54×73	1 470,-
D 17	50 – 14 000	0,25	18	200	106×43,5	1 470,-
D 19 C	40 – 16 000	0,18	15	200	152×36,2	900,-
D 19 E ²⁾	40 – 16 000	0,18 / 2,5*)	15	50 / 200 / 50 000	180×36,2	1 010,-
D 20 B	30 – 16 000	0,22	20 – 25	200	186×54×73	2 650,-
D 24 B	30 – 16 000	0,18	20	200	156×40	2 850,-
D 25 B		wie D 20 B, jedoch mit elastischer Aufhängung				3 020,-
D 58	70 – 12 000	0,1	1)	200	48×20	720,-
Kondensatormikrofone						
C 12	20 – 20 000	1,0	20	50 / 200	255×42	11 550,- **)
C 24		wie C 12, jedoch mit zwei Systemen für Stereoaufnahmen				15 350,- **)
C 28 / 29 / 30 A	30 – 18 000	1,0 – 1,3*)	20	50 / 200	174×26	8 130,-***)
C 60	30 – 18 000	1,3	20	50 / 200 / 500	100×17,7	auf Anfrage
Kopfhörer						
K 50	20 – 25 000	156 mW / 95 phon	(Stereo)	pro Kanal 400	Gewicht 100 g	400,-
K 58	Kombination aus D 58 + K 50 (technische Daten siehe D 58 + K 50)				170 g	750,-

1) nur für Nahbesprechung

2) mit 5-poligem Cannon-XLR-Connector

*) diese beiden Werte beziehen sich auf die nieder- bzw. hochohmige Ausführung

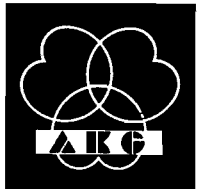
***) der Preis beinhaltet Kabel, Netzgeräte usw.

***) kompletter Satz, Einzelteile auch separat erhältlich.



SIEMENS & HALSKE GES. M. B. H.
WIENER SCHWACHSTROM WERKE

Abteilung Elektroakustik und Studioteknik
Wien III, Göllnergasse 15





MIKROFONE

allen Ansprüchen gerecht –
höchste Leistung – beste Qualität

Jedes einzelne AKG-Mikrofon ist von Hand aus auf höchste Qualität eingestellt. Alle AKG-Mikrofone tragen eine Prüfnummer und werden einzeln in schalltoten Räumen gemessen, wodurch eine gleichbleibende Qualität gewährleistet wird.

Ein besonderer patentgeschützter Vorzug der AKG-Cardioid-Mikrofone ist eine über den gesamten Frequenzbereich gehende Richtcharakteristik, die für gute Aufnahmen von größter Bedeutung ist.

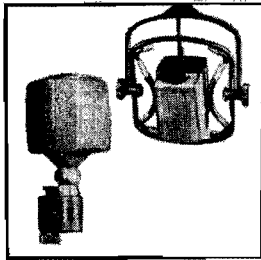
In der tieferstehenden Zusammenstellung finden Sie genaue Angaben über einige AKG-Mikrofone, zu welchen eine Vielzahl von Zubehör, wie Boden- und Tischstative, Windschutze usw., erhältlich ist.



D 12 — dynamisches Richtmikrofon mit besonders guter Richtwirkung, für hochwertige Ela-Anlagen.



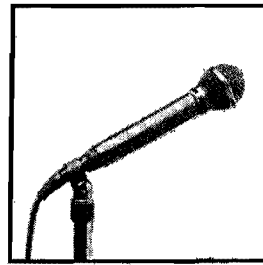
D 19 C — Mikrofon für hochwertige Tonbandaufnahmen mit stufenlosem Baßschalter und Schutz gegen magnetische Streufelder, für größere Ela-Anlagen.



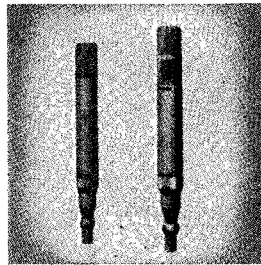
D 20 B links, D 25 B rechts — zwei hochwertige Studiomikrofone mit dreistufigem Baßschalter. Diese Typen erfüllen alle Anforderungen des Studiobetriebes.



D 58 — dynamisches Nahbesprechungsmikrofon für Aufnahmen in lärmgefüllten Räumen. Unempfindlich gegen Eisenstaub.



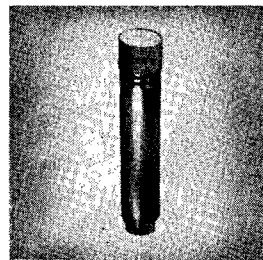
D 24 B — Studiausführung des D 19 C, mit stufenlosem Baßschalter. Dieses Mikrofon findet überall bei Fernseh- und Filmstudios Verwendung.



C 12 links, C 24 rechts — für Aufnahmen von höchster Vollkommenheit. C 12 für Mono, C 24 für MS- und XY-Stereophonie. Die verschiedenen Richtcharakteristiken sind fernsteuerbar.



K 50 — dynamischer Kopfhörer ermöglicht stundenlanges naturgetreues Hören, ohne zu ermüden. Sowohl für Mono als auch für Stereo verwendbar.



C 60 — Klein-Kondensatormikrofon, austauschbare Kapsel für Kugel oder Niere. Als C 60/BATT für Batteriebetrieb und als C 60/NETZ für Netzanschluß.



K 58 — Kopfhörer-Mikrofonkombination — D 58 Mikrofon mit K 50 Kopfhörer kombiniert, für Sprachlehranstalten, Nachrichtentechnik usw. Völlig ermüdungsfrei durch das geringe Gewicht des K 58.

Type	Frequenzbereich Hz	Empfindlichkeit mV/ μ bar	Auslöschung db bei 1000 Hz und 180°	Impedanz Ohm	Abmessungen mm	Preis
Dynamische Mikrofone						
D 12	40 – 15 000	0,22 / 2,0*)	18	200 / 15 000	142×54×73	1 470,-
D 17	50 – 14 000	0,25	18	200	106×43,5	1 470,-
D 19 C	40 – 16 000	0,18	15	200	152×36,2	900,-
D 19 E ²⁾	40 – 16 000	0,18 / 2,5*)	15	50 / 200 / 50 000	180×36,2	1 010,-
D 20 B	30 – 16 000	0,22	20 – 25	200	186×54×73	2 650,-
D 24 B	30 – 16 000	0,18	20	200	156×40	2 850,-
D 25 B		wie D 20 B, jedoch mit elastischer Aufhängung				3 020,-
D 58	70 – 12 000	0,1	1)	200	48×20	720,-
Kondensatormikrofone						
C 12	20 – 20 000	1,0	20	50 / 200	255×42	11 550,- **)
C 24		wie C 12, jedoch mit zwei Systemen für Stereoaufnahmen				15 350,- **)
C 28 / 29 / 30 A	30 – 18 000	1,0 – 1,3*)	20	50 / 200	174×26	8 130,-***)
C 60	30 – 18 000	1,3	20	50 / 200 / 500	100×17,7	auf Anfrage
Kopfhörer						
K 50	20 – 25 000	156 mW / 95 phon	(Stereo)	pro Kanal 400	Gewicht 100 g	400,-
K 58	Kombination aus D 58 + K 50 (technische Daten siehe D 58 + K 50)				170 g	750,-

1) nur für Nahbesprechung

2) mit 5-poligem Cannon-XLR-Connector

*) diese beiden Werte beziehen sich auf die nieder- bzw. hochohmige Ausführung

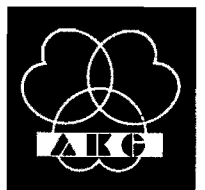
***) der Preis beinhaltet Kabel, Netzgeräte usw.

****) kompletter Satz, Einzelteile auch separat erhältlich.

WSW

SIEMENS & HALSKE GES. M. B. H.
WIENER SCHWACHSTROM WERKE

Abteilung Elektroakustik und Studientechnik
Wien III, Göllnergasse 15



vielen, für ihn unverständlichen Vorträgen, dachte er an sein Rollenstudium, zu dessen Hilfe er sein Tonbandgerät verwendet. Seine Gedanken wurden zeitweise unterbrochen, als die Redner des Vortrages lautstark der Hoffnung Ausdruck gaben, daß noch viel für die Umkehrbarkeit der Prozesse getan werden sollte. In diesem Augenblick – so erzählte er – kam dem Schauspieler W. Cee der zündende, auf der Hand liegende Gedanke: Wenn ich bei meinem Tonbandgerät das vom Wiedergabekopf wiedergegebene Programm später höre als es beim Aufnahmekopf aufgenommen wird und nun den Aufnahme- und Wiedergabekopf vertauschen würde, dann...

Ja dann, es war sonnenklar, dann war alles verkehrt, dann mußte der Wiedergabekopf um kurze Zeit jenes früher bringen, was man eben aufnehmen wollte. Man konnte zumindest um zirka eine Sechstelsekunde in die Zukunft hören (bei 19 cm/sek). Etwas interessanter würde es bei 9,5 cm/sek sein, da hier $\frac{1}{3}$ Sekunde vorausgeahnt werden könnte. Die sonst bei Tonjägern nicht beliebte Bandgeschwindigkeit von 2,4 cm/sek würde an Bedeutung gewinnen, da ohne Umbau des Tonbandgerätes (Veränderung des Abstandes von Aufnahme- und Wiedergabekopf) zirka 1,3 Sekunden in die **Zukunft gehört werden kann.**

W. Cee stürzte sich in die Arbeit und baute mit Hilfe eines Radiotechnikers ein auf ein

Brett montiertes 3 Meter langes Tonbandgerät. Das nur, um möglichst weit in die Zukunft hören zu können. Die Bandgeschwindigkeit von 2,4 cm/sek konnte nicht mehr herabgesetzt werden, da die Zukunft dann undeutlich zu hören war. Das 3-m-Tonbandgerät mit eingebautem doppelten Tonbandumweg (7800 mm Tonkopfabstand) kann bei 4,75 cm/sek zirka 164 Sekunden voraus hören. Wie der Erfinder erzählte, ist z. B. eine fernsehübertragene Sportveranstaltung bei angeschlossenem 3-m-Tonbandgerät ein ausgesprochenes Gaudium, da verschiedene Ergebnisse früher zu hören als zu sehen sind. Wenn es im Zuge der Weiterentwicklung gelingt, auch Video-Tonbandgeräte (für magnetische Bildaufzeichnung) entsprechend umzubauen, kann auch die Zukunft gesehen werden. Leider wird der Erfinder für seine geniale Idee nicht entsprechend belohnt werden, da der Umbau bestehender Tonbandgeräte in „Zukunftshörer“ nicht schwierig ist. Vielleicht findet er bei der Weiterentwicklung von reinen Zukunftstonbandgeräten, die für Voraussagen von Tagen und Wochen geeignet sind, entsprechende finanzielle Anerkennung. Sollte dies nicht gelingen, wird versucht, für jedes umgebaute Zukunftstonbandgerät sogenannte W.-Cee-Gebühren einzuheben.

Unser Nachbarland Deutschland wird hier am fortschrittlichsten sein, da bereits für normale Heimtonbandgeräte eine Gebühr verlangt wird.

Gevasonor-Tonbänder für Tonjäger

Die bekannte belgische Erzeugerfirma von fotografischem Material Gevaert liefert Tonbänder, die unter dem Namen Gevasonor vertrieben werden. Von diesem Band gibt es verschiedene Typen, um möglichst vielen Anwendungen gerecht zu werden. Einige Tonjäger haben das Gevasonor-Tonband kritisch ausprobiert und sind von der Qualität dieses Tonbandes beeindruckt. Einer besonders kritischen Betrachtung wurde der Typ DP unterzogen. Es handelt sich in diesem Fall um ein Doppelspielband mit vorgerecktem Polyesterträger, der diesem Band

trotz seiner geringen Dicke äußerste Reißfestigkeit verleiht. Die elastische Dehnung übersteigt bei einem Belastungsversuch von 1 kg über eine Minute nicht 2%. Die Reißlast selbst liegt bei $3\frac{1}{4}$ kg. Als sehr vorteilhaft hat sich die verhältnismäßig große Übersteuerungssicherheit des Bandes herausgestellt, welche sich speziell bei schnellen und unvorbereiteten Aufnahmen bewährt. Wie bei einem guten Polyesterträger üblich, ist das Band außerordentlich beständig.

Das Dreifachspielband TrP besitzt einen



LOEWE OPTA

40 Jahre Weltruf

neu!



Der ideale Tonbandkoffer für Heim und Reise

Optacord 414

Anschluß für

- Batterie
- Autobatterie und
- Netz

GENERALREPRÄSENTANZ

GEBRÜDER GROH

WIEN I, KÄRNTNERSTRASSE 11
WIEN III, MARXERGASSE 36

Im Fachhandel erhältlich

Servicestellen in Wien sowie in allen Landeshauptstädten

noch dünneren Polyesterträger, der ebenfalls eine genügende Widerstandsfähigkeit besitzt und auch bei Tonbandgeräten mit einem etwas kräftigeren Bandzug voll einsetzbar ist. Außer diesen näher beschriebenen Typen liefert die Firma Gevaert ein Polyester- und Zellulose-Langspielband und ein Zellulose-Normalspielband. Die große Kopierfestigkeit der Gevasonorbänder erleichtert den vielseitigen Einsatz der dünnen

Doppelspiel- und Dreifachspielbänder, welche speziell für Viertelspurmaschinen die Voraussetzung für drop-out-freie Aufnahmen sind. Die spiegelglatte, polierte Oberfläche ist nicht nur ein Vorteil für die Aufnahme selbst, sondern verhindert auch eine schnelle Abnutzung der Tonköpfe. Alles in allem ist die Serie der Gevasonorbänder für die gehobenen Ansprüche des Tonjägers empfehlenswert.

Optacord 414

Der handliche volltransistorisierte Halbspur-Tonbandkoffer Optacord 414 ist für Batterie-, Akku- und Netzbetrieb eingerichtet. Er besitzt einen HF-geregelten Spezialmotor, der beste Gleichlaufereigenschaften und eine lange Lebensdauer garantiert. Das eingebaute Zeigerinstrument wird als Batterie- und Aussteuerungskontrolle verwendet. Die

deutliche Anzeige dieses Instruments ist eine wesentliche Hilfe für einwandfreie Tonbandaufnahmen. Ein reichhaltiges Zubehör – darunter einige dynamische Mikrofone – erweitert das Anwendungsgebiet.

Ein eingebauter Ovallautsprecher, der von einer Gegentaktendstufe betrieben wird,

vermittelt eine ansprechende Tonqualität, die jedoch besonders bei der Verwendung zusätzlicher Verstärker und Lautsprecher zur Geltung kommt. Dieses leichte Tonbandgerät steht hinsichtlich Frequenz- und Dynamikumfang bei gleicher Bandgeschwindigkeit hinter größeren Netztonbandgeräten nicht zurück.

Der maximale Spulendurchmesser beträgt 11 Zentimeter. Bei der Verwendung eines Dreifachspielbandes (Triple-Band) erreicht man eine Spieldauer von 2×60 Minuten. Ein Zählwerk erleichtert die Auffindung von bestimmten Bandstellen.

Das Optacord 414 erfüllt viele Wünsche des anspruchsvollen Amateurs und wird von

Tonjägern, die es besitzen, wegen seiner guten Eigenschaften geschätzt.

Technische Daten:

Internationale Doppelspur. Bandgeschwindigkeit: 9,5 cm/sek. Spulendurchmesser: maximal 11 cm. Spieldauer: 2×60 min mit 360 m Triple-Band. Frequenzumfang: 50 . . . 12.000 Hz. Dynamikumfang: 46 db. Ausgangsleistung: 1 W. Gegentaktendstufe. Ovallautsprecher: 9,5×15 cm. Netzbetrieb: Wechselstrom 110/220 V ± 10%, 40/60 Hz. Bestückung: 7 Transistoren + 3 Ge-Dioden + 1 Se-Gleichrichter + 1 Zeigerinstrument. Abmessungen: 38,5×23,5×11,5 cm. Gewicht: ca. 4 kg (netto).

STUDIOPLATTENSPIELER „PE 33 Studio“



Die Wiedergabequalität der auf der Schallplatte aufgezeichneten Musik hängt ab von der Präzision, mit der die aufgezeichneten Schwingungen der Schallplatte vom Wiedergabegerät abgetastet werden. Dabei müssen die technischen Eigenschaften des Plattenspielers auf die in den Normen festgelegte Technik des Schneidvorganges der Schallplatten abgestimmt sein. Nicht nur die Schwingungsebene des Abtasters muß mit der Schneidebene der Schallplatte übereinstimmen, auch die Abtastnadel muß den aufgezeichneten Schwingungen exakt folgen, d. h. die Spitzenverrundung muß kleiner sein als die Krümmung der höchsten auf der Schallplatte aufgezeichneten Frequenz.

Die Entwicklung der Schallplatte zu langsameren Drehzahlen, zu geringeren Aussteuerungen und zur Stereotechnik, führte nicht zu schlechteren Wiedergabequalitäten. Die Verkleinerung der geometrischen Verhältnisse und dadurch sich ergebenden physikalischen Schwierigkeiten wurde wettgemacht durch die Qualitätsverbesserungen der Schallplattenwiedergabegeräte. Während bei 78 U/min Normalspielplatte Spitzenverrundungen der Abtastnadel von 60 µ gebräuchlich waren, wurden sie für heutige Stereo-Schallplatten für 33 1/3 U/min auf 13–18 µ verringert. Die dadurch erhöhte Flächenpressung der Nadelspitze auf das Schallplattenmaterial konnte nur durch Verringerung des Auflagedruckes auf ca. 3 p ausgeglichen werden. So geringe Auflagedrucke verlangen aber die Herabsetzung der Tonarmreibungen auf Größenordnungen, die eine Potenz unter diesen Werten liegen. Gleichzeitig wurde dadurch aber auch für die Tonabnehmersysteme eine Rückstellkraft von $\leq 1,6 \text{ p}/60 \mu$ erforderlich. Die Verringerung der Nutzpegel durch engere Schallrillen und deren doppelte Ausnutzung durch die Stereotechnik verlangte

nicht nur eine bessere Spurführung der Nadel durch eine exakte Nadelgeometrie und Balance des Tonarms, sondern auch eine Verringerung der Störgeräusche, da ein Störabstand von 50 db bei gehörrichtiger Bewertung nicht unterschritten werden sollte. Durch Verbreiterung des Frequenzbereiches und damit Übertragung von Tonbereichen, die bisher von einfacheren Verstärkern und Lautsprechern nicht wiedergegeben wurden, läßt heute diese Frage zum Problem Nummer 1 der Schallplattenwiedergabe überhaupt werden.

Die empfindlichen Tonabnehmersysteme und feinen Tonrillen der heutigen Schallplatten bedingen aber auch eine präzise Aufsetzhilfe für den Tonarm, um Beschädigungen durch robuste Behandlung zu verhindern.

Die Forderungen nach einem Abspielgerät, das die Voraussetzungen zur Abtastung von Hi-Fi-Schallplatten hat, führte bei der Firma Perpetuum-Ebner zur Konstruktion des Stereo-Plattenspielers PE 33 Studio. Die Vereinigung von höchsten technischen Qualitäten mit einem sinnvollen, narrensicheren Bedienungskomfort, geben diesem Gerät einen hohen Gebrauchswert. Es ist besonders geeignet für alle Schallplattenfreunde, die genußreich auch die kritischsten Stereo-Schallplatten hören wollen. Dabei ist die große Laufruhe, Fehlen von mechanischen Hebelgeräuschen und vor allem knackfreies Aufsetzen und Abheben des Tonarmes hervorzuheben.

Entgegen der Gewohnheit von vielen Studiogeräten, ist eine Endabschaltung durch einen automatisch wirkenden Abhebelift vorgesehen, der den Tonarm beim Erreichen der Ausschaltrillen der Schallplatten knackfrei von der Schallplatte abhebt, so daß kein Kratzgeräusch in den Leerrillen auftritt und eine unnötige Abnutzung des Abtaststiftes vermieden wird.

Für Studienzwecke kann die Automatik jederzeit außer Funktion gebracht werden und der Tonarm über den Absetzhebel abgehoben werden. Das Absetzen des Tonarmes auf die Schallplatte erfolgt durch eine entkoppelte Aufsetzbank.

Der Tonarm kann über jede beliebige Schallrinne von Hand eingeschwenkt werden und senkt sich dann unabhängig von der Betätigungsgeschwindigkeit und Kraft des Absenkhebels sanft in die Schallrinne ab. Zum besseren Auffinden der Einlaufrille sind für die verschiedenen Plattengrößen Rastpunkte vorgesehen. Sowohl beim Aufsetzen der Abtastnadel auf die Schallplatte, als auch beim Abheben braucht der Tonarm durch die Hand nicht berührt zu werden, solange die Abtastnadel mit der Schallplatte in Berührung ist. Auf diese Weise wird von vornherein vermieden, daß durch eine unsichere Hand der empfindliche Nadelhalter oder auch die Schallplatte beschädigt werden.

Der Absenkhebel dient gleichzeitig zur Arretierung des Tonarmes in der Ruhelage. Die zwangsmäßig festgelegte Bedienungsreihenfolge ergibt eine größtmögliche Schonung der Schallplatten.

Schon der Aufbau des Gerätes verrät seine Studioeigenschaften. Die stark verrippte Spritzgußplatine ermöglicht einen kompakten Aufbau. Bei den Abmessungen wurden die Erfordernisse der Regaltechnik berücksichtigt. An der Platine ist eine Federaufhängung vorgesehen, so daß der Einbau in Tonmöbel möglich ist. Der Studio-Spieler ist auch als Baustein in einer Standardzarge oder einer Luxuszarge mit einem aufklappbaren Plexiglasdeckel lieferbar der so groß ist, daß er während des Spiels geschlossen werden kann. Zum Abheben der Schallplatte wird der Deckel unter 35° arretiert, kann jedoch auch senkrecht nach oben abgehoben werden.

Werben Sie, bitte, Mitglieder für den

Osterreichischen Tonjägerverband!

Als Antrieb dient ein elastisch aufgehängter stabiler 4-Pol-Motor. Zur Erschütterungskopplung treibt er die Stufenrolle über einen Riemen, so daß sich durch die doppelte Filterung günstigste Rumpelspannungsabstände ergeben. Die saubere Verdrahtung des für 110/220 V umschaltbaren Motors erfüllt die geforderten Sicherheitsvorschriften. Die kräftige Lagerung des Gußplattentellers gewährleistet geringe Tonhöenschwankungen für lange Laufdauer, so daß das Gerät auch einem robusten kommerziellen Betrieb gewachsen ist.

Zur Ausregelung unvermeidlicher Toleranzen ist eine Drehzahlfeinregulierung durch eine Wirbelstrombremse vorgesehen, die auf die Motordrehzahl einwirkt und diese auch beim Umschalten der Plattentellerdrehzahl konstant hält. Für $33\frac{1}{3}$ U/min ist eine Flutlicht-Stroboskopanzeige vorgesehen, die eine Überwachung der Drehzahl nach Einschalten des Motors, als auch während des Spielens, ermöglicht.

Die Bedienungselemente sind rechts angeordnet, so daß die Bedienung, bei aufgelegter Schallplatte, nicht behindert ist. Die Einschaltung des Motors erfolgt durch eine Drucktaste, wobei gleichzeitig das Reibrad für den Plattentellerantrieb in Eingriff gebracht wird. Nach dem Einschalten ist die Drehzahlumschaltung gesperrt.

Der Tonarm und die Absenkvorrichtung sind auf einer gemeinsamen Spritzgußblende montiert, so daß sich eine übersichtliche Montage ergibt. Die Reibung des Tonarmes ist durch in Kugeln gelagerte Spitzen und Präzisionskugellager so gering, daß bei geeigneten Systemen eine Tonarmauflagekraft von 0,5 p möglich ist. Der Tonarm ist gewichtsmäßig ausbalanciert. Durch Spannen einer Feder werden Auflagekräfte von 0,6 bis 6 p eingestellt, wobei ein Reiter das eingestellte Gewicht auf einer Skala markiert, so daß sich eine zusätzliche Tonabnehmerwaage erübrigt.

Die Tonabnehmersysteme sind im Tonarm in einer in einem Prisma gelagerten Schublade eingebaut und können jederzeit zur Überprüfung herausgenommen werden. Es werden serienmäßige Schubladen mit verschiedenen Systemen geliefert. Vorzugsweise sind für dieses Gerät Magnetsysteme,

wie PE 9000, Shure M 77, vorgesehen. Es können jedoch jederzeit dynamische- und Kristallsysteme mit $\frac{1}{2}$ "-Standardbefestigung verwendet werden.

Zur Schneidkennlinienentzerrung für Magnetsysteme von 1–5 mV/cm sec, nach DIN 45 547, ist ein Transistor-Stereoverstärker TV 204, ohne Lötverbindung, anschraubbar, vorgesehen. Die Spannungsversorgung erfolgt über den Schutztransformator, der gleichzeitig zur Speisung der 220 V Glimmlampen mit hoher Leuchtkraft dient.

Der Vorverstärker ist notwendig, wenn im Wiedergabeverstärker die Schneidkennlinienverzerrung für Magnetsysteme nicht vorgesehen ist.

Gußplatine, ausgewuchteter Gußplattenteller, balancierter Tonarm für 0,5 p Auflagekraft, Drehzahlfeinregulierung mit eingebautem Stroboskop, Aufsetzvorrichtung, abschaltbarer Lift, verbunden mit einer modernen Gestaltung, sind die Merkmale dieses Studioplattenspielers. Mit seinem interessanten Preis wird er nicht nur für kommerzielle Zwecke Verwendung finden, sondern auch den großen Kreis der anspruchsvollen Musikfreunde ansprechen.

Technische Angaben des PE 33 Studio

Motor:

- a) 4-pol, Induktions-Motor
- b) Leistungsaufnahme 16 VA
- c) Stromaufnahme bei 110 V 220 V
150 mA 50 mA

Stromart:

Wechselstrom 50 Hz, umstellbar auf 60 Hz durch Austauschen der Motorrolle auf der Motorwelle

Betriebsspannung:
110/220 V \pm 10%

Drehzahlen:
16 $\frac{2}{3}$, 33 $\frac{1}{3}$, 45, 78 U/min

Antrieb:

Reibradantrieb über eine von einem Entkopplungsriemen getriebene Stufenscheibe durch Höhenverschiebung des Reibrades

Drehzahlfeinregulierung:
+ 1% = 2% (Drehzahlkontrolle durch eingebauten Stroboskop bei 33 $\frac{1}{3}$ U/min).

Schlupf:
 $\leq \pm 0,1\%$

Maximale Tonhöenschwankung:
 $\leq \pm 0,15\%$

Rumpelspannungsabstand bezogen auf 1,4 cm/sec bei 100 Hz:

50 Hz	100 Hz	200 Hz
≥ 56 db	≥ 45 db	≥ 52 db

Tonarmauflagegewicht:

Von 0,5 bis 6 p einstellbar.

Tonabnehmersystem:

Stereo-Magnetsystem Shure M 77 D oder PE 9000

a) Frequenzbereich 20 Hz – 17 KHz \pm 2 db linear bezogen auf konstante Lichtbandbreite.

Schneidkennlinienentzerrung erforderlich

b) Empfindlichkeit 2 mV/cm sec⁻¹

c) Übersprechdämpfung 24 db bei 1000 Hz

d) Rückstellkraft – 2,0 p/100 μ

Brummsabstand:

65 db

Plattenteller:

Durchmesser: 275 mm, Gewicht: 2 kg

Abmessungen:

Platine 332 x 287 mm

größte Höhe über dem Werkbrett 80 mm

größte Tiefe unter der Werkbrettoberkante 90 mm

Gewicht:

Netto 7,1 kg

Schneidkennlinienentzerrung:

Erfolgt durch steckbaren Transistoren-Vorverstärker TV 204 (Verstärkung bei 1000 Hz ca. 40 db)

Montage:

Lötfreie Steckverbindung

Bestückung:

4 x OC 304/3

Verstärkung:

40 db = 100fach

Störspannung:

≤ 1 mV

Klirrfaktor

$\leq 1\%$

Abmessungen:

133 x 84 mm

Gewicht:

70 g

Aus jedem Dorf ein Hund

Tonbandgeräte untereinander / Von Erich Marcel Friedmann

Auf Grund zahlreicher Anfragen und Klagen aus dem Kreis der Tonbandamateure ist es wichtig, einmal ein heißes Eisen anzufassen. An die stets wieder auftauchende Fülle von Fragen, wie: „Was für ein Tonbandgerät soll ich mir kaufen? Welches ist das beste Band? Können Sie mir einen bestimmten Plattenspieler empfehlen? Wie bekomme ich um wenig Geld ein gutes Tonbandgerät?“, sind wir in unserem Kummer gewöhnt. Diese Vielfalt von Fragen lassen sich gewöhnlich meist nur mit Gegenfragen beantworten: „Wie weit gehen Ihre an das Gerät gestellten Ansprüche? Wieviel wollen Sie auslegen? Brauchen Sie bloß eine Geräuschkulisse oder wollen Sie mit dem Gerät richtig „Tonjägern“ (Schneiden, kopieren, mischen, Trickaufnahmen und weitere nette Späße machen?). Drehen Sie Ihr Radio stets auf „dunkel“, besonders wenn Sie U. K. W. hören?“ Das ist eine nette kleine Auswahl solcher Gegenfragen, die den „Seelenzustand“ des Anfragers testen sollen.

Vor kurzem flatterte folgendes nettes Schreiben aus Graz auf meinen Schreibtisch, das ich ungekürzt wiedergeben will:

Meine sehr geehrten Herren!

Auf dem Sektor Tonband habe ich schon viel Geld geopfert und war bisher nie so recht von meiner Tonbandlerei vollends befriedigt. Seit langem habe ich den Wunschtraum, mir ein kleines aber dennoch gut funktionierendes Studio aufzubauen, mit dem ich Hörspiele, Mixturen aller Art und Trickaufnahmen vornehmen kann. Als erstes habe ich mir eine „Hornophon Diola“, eine Halbspurmaschine, die nur mit 9,5 cm/sec arbeitet, angeschafft, das war im Jahr 1958. Vor einiger Zeit kaufte ich mir ein Telefunken-Magnetofon-76, eine Viertelspurmaschine, und da ergaben sich für mich bereits zahlreiche Probleme, wenn ich von der einen auf die andere Maschine überspielen wollte. Die Anzahl der sich mir entgegenstellenden Probleme wurde aber noch weitaus größer, als ich mir auf Grund einer Empfehlung einen „Saba-Regiemixer-100“ beigelegt hatte.

Meine Frage an Sie lautet nun: Was für ein Tonbandgerät soll ich mir nun als dritte Maschine kaufen? Schließlich lehrt die Er-

fahrung, daß erst das Arbeiten mit drei Maschinen den gewünschten Erfolg bringt und daß in ein richtiges Studio eben drei Maschinen hineingehören. Ich habe gehört, die neue Grundig... (Die Type wurde mit Absicht ausgelassen!)... soll sehr gut sein. Bei der Messe habe ich aber auch eine kleine Maschine von Loewe - Opta gesehen, die mir sehr imponiert hat. Ein Bekannter hat mir dagegen gesagt, er schwört auf die „Uher...“ Bitte, geben Sie mir nun einen Rat, wozu ich mich entschließen soll. Welche ist die Maschine, die zu meinen zwei Geräten am besten paßt? Ihrer baldigen Antwort mit Interesse entgegensehend, danke ich im vorhinein für Ihre Mühe und grüße herzlichst
Ihr P. K., Graz-Gösting.

Lieber Leser, der du den Inhalt des Schreibens unseres alten Bekannten und Freundes, des Herrn P. K. aus Graz, aufmerksam gelesen hast, ist dir dabei nichts aufgefallen? Nachdem der Schreiber bereits genügend Zeit gehabt hat, seine schlechten Erfahrungen zu machen, hat er trotzdem daraus keine richtigen Schlußfolgerungen gezogen. Im Gegenteil, er sucht weiter, um für sein Geld neue Probleme dazuzukaufen. Er ist bereit, weitere Opfer auf der Suche nach dem Stein der Weisen zu bringen und in ein Projekt mit fragwürdigem Ausgang weitere Summen hineinzustecken.

Die Überschrift des Artikels „Aus jedem Dorf ein Hund!“ gibt ihm bereits die Antwort. Um ihm und dem Kreis der Leser die brutale Wirklichkeit noch näher zu bringen, folgen die nachfolgenden Erklärungen:

Jeder Tonbandgerätehersteller stellt nach seiner eigenen - von ihm entwickelten Art und Eigenart die Geräte her. Nur eine einzige Sache ist international genormt - die Bandgeschwindigkeiten! (Und auch da ergeben sich von Gerät zu Gerät noch fühlbare Differenzen!) Im übrigen hat jede Fabrik ihre Entwicklungskrankheiten zu überwinden und geht - abgesehen von notwendigen Fühlungen mit anderen Erzeugern - eigene Wege. Dies äußert sich im Aufbau der Laufwerke, der Verstärker und nicht zu guter Letzt in der Verschiedenheit der Bedienungsordnung. Dies ist bei weitem nicht alles; die Eingangsempfindlichkeiten und Ausgangsspannungen sind

bei den verschiedenen Erzeugnissen derart verschieden, daß die richtige Anpassung beim Überspielen wirkliche Probleme ergibt. Dazu kommt noch die Vielfalt der Steckverbindungen. Verbindungsstecker sind ein Riesenkapitel für sich und sind keineswegs nur ein Problem für den Laien, sondern oft fachliche Nüsse, an denen der Fachmann hart zu knacken hat. In einer Leitung, die scheinbar paßt, ergeben sich neue Probleme, wenn bei dem Tonbandgerät der Firma A wohl dieselben Stecker und Kupplungen wie bei dem der Firma B vorgesehen sind, aber die Adern des Verbindungskabels an anderen Lötunkten liegen. Zur Entwirrung dieser Komplikationen muß man dann entweder in die Schaltungen der beiden Geräte Einsicht nehmen (sofern man hat!) oder man begibt sich auf den Weg des Elektronen-Sherlok-Holmes und benützt ein Meßgerät.

All diese netten kleinen Bosheiten der Tonbandgeräte-Ausbäcker sollen dem Käufer, der sich vom Anbeginn seiner Hobbylaufbahn aus irgendeinem Grund für diese oder jene Marke entschieden hat, eine Warnung sein, auch bei der Marke zu bleiben, in die er vom Anfang an sein Geld investiert hat! (Da wird sich der Chef aber freuen!) Tatsache ist und bleibt, daß der Amateur am besten fährt, der nur eine „Rasse aus einem einzigen Dorf“ züchtet!

Hat man aber bereits zwei verschiedene Geräte daheim, so empfiehlt es sich, falls der Ärger noch nicht überwunden ist:

1. Man wirft das Gerät, das sich in der Folge als älter oder als unsympathischer im Gebrauch erwiesen hat, auf den Markt und kauft sich über kurz oder lang zu dem anderen Gerät ein Zwillingbrüderlein oder ein Brüderlein aus derselben Familie, das jünger ist.
2. Man wirft beide Geräte auf den Markt und schafft zwei ganz moderne Geräte von der Marke an, die einem beim Betrieb der „Zwei Hunderl aus anderen Dörfern“ die sympathischere war.
3. Man betreibt Meinungsforschung unter Tonbandgerätebesitzern, bis man überzeugt ist, daß diese oder jene Marke für die Ansprüche, die man stellen will, genügt, wirft dann die eigenen Geräte auf den Markt und entschließt sich für die

Neuanschaffung von zwei solchen Geräten, dabei entscheide man sich endgültig in allem, für Halbspur oder Viertelspur!

Für das Verhältnis Tonbandgerät - Radio oder Verstärker ist die Sache mit der Anpassung nicht so kraß. Da sind vom Fabrikanten die Toleranzen viel großzügiger gesetzt und ein Fachhändler kann einem aus der Patsche helfen. Auch ist die Anpassung vom Tonbandgerät zum Mischpult einer anderen Marke keine große Affäre. Da kann der einmalige kleine Eingriff eines Fachmannes für die Dauer helfen.

Am Schluß noch ein kleiner Rat: Soll noch ein drittes Gerät her, so muß es nicht unbedingt ein so teures sein wie die beiden anderen. Als Zuspieldgerät kann man auch ein billiges Gerät verwenden - nur soll es von derselben Erzeuger Marke sein, sonst ist der Titel des Artikels wieder aktuell in Ihren vier Wänden.

Eine einzige Ausnahme muß aber auch sein: Netzunabhängige, also Reportagegeräte, sind ein Kapitel für sich, sie dürfen Hunde aus anderen Dörfern besuchen gehen, denn dazu sind sie ja schließlich da!

TONBANDSALAT

Neuartige Bandfeinfühlautomatik!

Die Firma Bier & Hansel in Schwabbling (Niederrhein) hat eine vollkommen neuartige Bandfeinfühlautomatik entwickelt, die allen derartigen bisher entwickelten Erzeugnissen weit überlegen sein dürfte. Ein Hebel, über den das Band geführt wird, spannt dasselbe nicht nur mittels einer Feder und regelt damit den Zug der Bremsen, sondern er besteht außerdem aus einem neuentwickelten Metall, dem „MU 1A“, das die Eigenschaft besitzt, in leicht radioaktiv gemachtem Zustand die genaue Materialbeschaffenheit des darüberlaufenden Bandes noch vor der Berührung des letzteren mit den Köpfen abzutasten. Über einen mittels einem Spezialtransistor gesteuerten Verstärker (OWC E 605) wird an der ermittelten Schadenstelle (Drop Out, schlechte Pickstelle, Schichtfehler usw.) automatisch ein Echoimpuls ausgesprochen und die Fehlerstelle beinahe unhörbar gemacht. Andernfalls kann am Tonbandgerät ein kleiner Knopf vor der Benützung des Bandes betätigt werden, wobei dann ein solider Paukenschlag fallweise den Tonband-Amateur auf die kommende Schadenstelle aufmerksam macht. Zusätzlich ist auf dem Hebel eine kleine Putzgar nitur

angebracht, die gleichzeitig mittels eines chemischen Mittels, dessen Zusammensetzung bisher geheimgehalten wird, das Tonband restlos von seiner verschmutzten Schicht befreit! E. M. F.

Fédération Internationale des Chasseurs de Son - FICS

Offiziell:

Schweizer Radio übernimmt Patronat über die Internationale Arbeitswoche für Tonjäger in Interlaken (14. bis 21. Juli 1963).

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft wird das Patronat über unsere Arbeitswoche in Interlaken übernehmen. Anläßlich eines Empfanges, von der SRG veranstaltet, werden die Tonjäger mit Berufsleuten vom Radio den Kontakt aufnehmen können.

Auch „Scotch“, Minnesota Mining and Manufacturing Cy. wird sich an der Arbeitswoche in Interlaken beteiligen.

Auch Sie...



... finden Beratung im Österreichischen Tonjägerverband!